



# SCHLOSSFESTSPIELE LANGENLOIS

## **DIE CSÁRDÁSFÜRSTIN** von Emmerich Kálmán

Dieses Jahr wird auf Schloss Haindorf Emmerich Kálmáns musikalisch mitreißender Evergreen „Die Csárdásfürstin“ gezeigt. Premiere ist am 25. Juli. Unter der musikalischen Leitung von Intendant **Andreas Stoehr**, dem es seit Jahren gelingt, Operette in exquisiter Besetzung zu bieten, spielt wiederum das ausgezeichnete **Wiener KammerOrchester**. Für die Regie wird **Rudolf Frey** verantwortlich zeichnen, der bereits 2017 mit einer fulminanten „Lustigen Witwe“ sein Talent für das Genre Operette unter Beweis gestellt hat.

Ob der Geschichte einer nicht standesgemäßen Liebe zwischen der feurigen Varietésängerin Sylva Varescu und dem jungen Fürsten Edwin nach etlichen Enttäuschungen und groben Missverständnissen zu guter Letzt doch noch ein Happyend beschieden ist? Die Aufführung wird es Ihnen verraten.

Unter der Ägide von Andreas Stoehr wird dies die letzte Produktion sein, für die er als Intendant verantwortlich zeichnet – nach 7-jähriger Leitung der Schlossfestspiele Langenlois wird sich der 56-jährige Wiener wieder vermehrt seiner internationalen Dirigententätigkeit widmen. Ihm ist es gelungen, Operette auf vorzüglichste Art zu entstauben, aktuell zu interpretieren und dieser Kunstgattung neues Leben zu verleihen.

Musikalische Leitung: **Andreas Stoehr**  
**Wiener KammerOrchester**  
Inszenierung: **Rudolf Frey**  
Kostüme: **Aleksandra Kica**  
Mit: **Netta Or, Johannes Terne, Elke Hartmann, Franz Gürtelschmied, Ethel Merhaut, Stefan Wunder, Erwin Belakowitsch, Steven Scheschareg** u.a.



*Netta Or als Sylva Varescu und Franz Gürtelschmied als Edwin (©KM Westermann)*

Was: DIE CSARDASFÜRSTIN von Emmerich Kálmán  
Wann: 25.7./26.7. (ausverkauft)/27.7./28./3.8./4.8.  
(Frühabendvorstellung)/8.8./9.8./10.8. (Beginn 20.30, am 4.8. um 17.30)  
Wo: Schloss Haindorf, Krumpöckallee 21, A-3550 Langenlois  
Tickets: [www.schlossfestspiele.at](http://www.schlossfestspiele.at); [tickets@kulturlangenlois.at](mailto:tickets@kulturlangenlois.at); [www.oeticket.com](http://www.oeticket.com)  
Kat.1: € 69,50.- / Kat.2: € 64.-/Kat.3: € 59.-/Kat.4: € 47.-/Kat.5: € 34.-  
Infos: [www.schlossfestspiele.at](http://www.schlossfestspiele.at)

## Regisseurs Rudolf Frey über „Die Csárdásfürstin“

**„Weißt du, wie lange noch der Globus sich dreht, ob es morgen nicht schon zu spät!“**  
– Kálmáns Welten-Abschied

Abschied liegt in der Luft. Der erste Akt dieses atemberaubenden Werkes ist der Vorabend zu vielen Abschieden: Die Varietésängerin Sylva verabschiedet sich, um eine Karriere in Amerika zu beginnen, der Graf Boni verabschiedet sich vom Nachtleben und Fürstenson Edwin ist gezwungen, sich von der Liebe zu Sylva zu verabschieden. Doch all diesen Abschieden liegt ein großer Abschied zu Grunde, den alle diese nächtlichen Figuren bereits ahnen.

**„Über den Gläsern, aus denen wir übermütig tranken, kreuzte der unsichtbare Tod seine knochigen Hände.“**  
(Joseph Roth, „Die Kapuzinergruft“)

Als Kálmán und seine beiden Librettisten die Arbeit zu „Die Csárdásfürstin“ im Jahr 1914 begannen, lag dieser Abschied in der Luft. Beinahe wie mit einem Fiebertmesser haben sie ihn in die Poren jeder Szene, jeder Nummer hineingeschrieben. Nach Beendigung des ersten Aktes ist Österreich-Ungarn in den Wahnsinn eines Weltkrieges geschlittert. Nach einem Jahr der Unterbrechung setzen sie die Arbeit am Stück fort und vollendeten es, ohne zu wissen, ob die Welt danach noch dieselbe sein wird.

Glückseligkeit und Trauer, Hochgefühl und Melancholie liegen in dieser Welt unmittelbar nebeneinander. Edwin will der aristokratischen Konvention seines Elternhauses entfliehen und sehnt sich nach einem Leben als Bohemien in der Welt der Künstler. Diese beiden Parallelgesellschaften spiegelt das Stück besonders eindrucksvoll. Und immer geht es auch darum, wie die Figuren aus der einen Welt in der anderen bestehen können – oder glauben, bestehen zu müssen. Einzig Boni – der Freigeist und Melancholiker – vermag frei zwischen ihnen zu jonglieren. Sylva ist der Kern des Werkes, in ihr zeigt sich das heiße Blut ihrer rumänischen Vorfahren nebst einem übergroßen Gefühl: einem Glauben an die Liebe als umfassende Kraft jenseits aller Konventionen. Dieser Punkt wird schließlich die schmerzvolle Probe der Beziehung zwischen ihr und Edwin, der zerrissen ist zwischen seiner Liebe, einem Drang nach Freiheit und den Erwartungen seines Elternhauses. Doch diese engstirnige Welt des Fürsten Lippert-Weylersheim ist eine sterbende, wie das Reich der Donaumonarchie.

**„Die Monarchie ist ein alter Mann, dem Tode geweiht und von jedem Schnupfen gefährdet. Sobald der Kaiser niest, zerfällt unser Reich in hundert Stücke.“**  
(Joseph Roth, „Radetzky marsch“)

Die Fürstin Anhilte ist quasi Doppelagentin und hält zum Preis eines standesgemäßen Lebens die zweideutige, nächtliche Vergangenheit verborgen. Die Wahrheit kommt zuletzt ans Licht. Fraglich bleibt jedoch, wohin die zerklüfteten Straßen einer gefallenen Welt diese Figuren führen werden.

Doch „Die Csárdásfürstin“ ist keineswegs ein düsterer Abgesang. Sie leuchtet in satten Farben, die Figuren sprühen vor Über-Lebensdrang und die Wehmut hält sich mit dem Humor die Waage. Gerade das ist ja mitunter die höchste Qualität der Gattung Operette. Nicht zuletzt lebt dieses Stück von der Menschlichkeit seiner Figuren, die alle Zeiten überlebt hat und auch in unserer heutigen Welt (die uns manchmal als ähnlich zerfallend erscheint, wie die aus dem Jahre 1914) das höchste Gut ist.

Rudolf Frey

## **Emmerich Kálmán und „Die Csárdásfürstin“**

Emmerich (ungarisch: Imre) Kálmán wurde am 24. Oktober 1882 im damals österreichisch-ungarischen Siófok als Imre Koppstein geboren.

Noch während seiner Schulzeit am Evangelischen Gymnasium in Budapest widmete er sich einem anspruchsvollen Klavierstudium, das er jedoch wegen eines chronischen Armeleidens aufzugeben gezwungen war.

Parallel zu einem juristischen Praktikum belegte er das Fach Komposition an der Landesmusikakademie Budapest bei dem deutschen Komponisten Hans Koessler, zu dessen Schülerkreis auch Namen wie Zoltán Kodály und Béla Bartók zählten.

Nach anfänglich erfolgreichen Versuchen auf dem Gebiet der ernsten Chor- und Orchestermusik, sowie unter Pseudonym verfassten Kabarettliedern, widmete er sich fortan der Operette.

Bereits die ersten Bühnenwerke, darunter „Tatárjárás“ (1908) und „Herbstmanöver“ fanden auch ein überregionales Publikum. In der Folge übersiedelte Kálmán nach Wien, wo er mit „Die Csárdásfürstin“ (1915), „Gräfin Mariza“ (1924) und „Die Zirkusprinzessin“ (1926) jene Erfolgsoperetten schuf, die seinen Ruf als einer der bedeutendsten Operettenkomponisten weltweit festigten.

1938 zwang der kulturelle und rassistische Säuberungswahn der Nationalsozialisten Emmerich Kálmán über Zürich und Paris ins amerikanische Exil, wo er zwar weiter Operetten und am Musical orientierte Musik für den Broadway komponierte, an seine Erfolge von einst aber nicht mehr anknüpfen konnte. Durch seinen Verzicht auf das Schreiben von Filmmusik blieb sein Werkkatalog in dieser Zeit eher schmal.

Nach dem Weltkrieg kehrte er nach Europa zurück, zunächst wieder nach Paris, und 1949 in seine alte Wahlheimat Wien, die ihm allerdings einen eher frostigen Empfang bereitete: Ein Presseskandal um die Restitution seiner Villa ließ ihn erneut ins – diesmal freiwillige – Exil zu gehen. 1951 siedelte er sich in Paris an, wo Emmerich Kálmán am 30. Oktober 1953 starb.

„Die Csárdásfürstin“ ist nicht nur die erfolgreichste seiner Operetten, sie ist eine der bekanntesten weltweit, in der das spezifische Talent des Komponisten, szenische Imagination mit melodischem Einfallsreichtum sowie rhythmischen Elan mit farbiger Instrumentation zu verbinden, besonders eindrucksvoll zur Geltung kommt.

Das nationale Kolorit der einzelnen Tanznummern, das gekonnt zwischen Budapest und Wien, Csárdás und Walzer changiert, unterstützt die Atmosphäre, in der sich die Protagonisten „traumhaft“ und fast immer abseits einer „realistischen“ Bühnensituation bewegen.

Opernhafte, rezitativische Elemente, wie in den Finali des ersten und zweiten Aktes werden eingesetzt, um die Handlung vorantreiben, wirken hingegen wie der Versuch, sich eines „realen“ Zeitkorsetts zu entledigen.

Die musikalisch stärksten Momente sind somit jene Gesangsnummern, die als Duett, Terzett oder Quartett die emotionalen Bindungen der Figuren in eine Sphäre des Flüchtigen und des Abschieds erheben, genauso wie ihre ungestillte Sehnsucht nach Nähe, ihre Euphorie und Melancholie.

Von besonderer, fast filmischer Wirkung sind die melodramatischen Stellen, also jene Passagen, in der sich ein Prosatext über einer musikalischen Struktur entfaltet.

Sie verleihen dem Werk jene Aura, die – wie die Erzählungen Joseph Roths – die untergegangene Welt feudaler Sozialstrukturen beschreibt, milde belächelt und auch ein wenig verklärt.

Wäre die Csárdásfürstin nach dem Ersten Weltkrieg entstanden, würde uns die Thematik (Bonvivant aus der Welt des Adels heiratet ein Mädchen aus dem Volke) in ihrem restaurativen Charakter wesentlich weniger berühren.

Die anhaltende Stärke von Kálmáns Musik liegt darin, dass sie trotz der sozialen Verwerfungen und Umbrüche im 20. Jahrhundert Emotionen freisetzt, die uns schneller in die Sphäre vergangener Gefühlswelten transportieren, als jede historisch/politisch korrekte Dokumentation.

Andreas Stoehr

## **B E S E T Z U N G**

Sylva Varescu, Varietésängerin **NETTA OR**  
Edwin Ronald **FRANZ GÜRTELSCHMIED**  
Boni Graf Káncsiánu **ERWIN BELAKOWITSCH**  
Ferenc Ritter Kerekes, genannt Feri Bácsi **STEVEN SCHESCHAREG**  
Anastasia Komtesse Eggenberg **ETHEL MERHAUT**  
Leopold Maria Fürst von und zu Lippert-Weylersheim, Edwins Vater **JOHANNES TERNE**  
Anhilte, seine Frau **ELKE HARTMANN**  
Eugen Baron Rohnsdorff, Oberleutnant und Edwins Vetter **STEFAN WUNDER**

Bewegungschor **TSC Schwarz Gold** HANNAH FERTIG | RENÉ FRIESACHER | RAPHAELA HAGENHOFER | DAVID HOLOMCIK | NICOLE PUTRE | PAMINA RÖHLE BERND | SCHMIDT JAKOB SEIBERT | ELISABETH STEINBAUER | FABIAN STEINER | ISABELLA SWATON | SOPHIA SWATON

## **WIENER KAMMERORCHESTER**

Intendanz und musikalische Leitung **ANDREAS STOEHR**  
Regie **RUDOLF FREY**  
Kostüme **ALEKSANDRA KICA**  
Bühnenbild **NIKI NEUSPIEL & EDUARD NEVERSAL**  
Maske **IRENE ALTMANN**  
Produktionsleitung **NIKI NEUSPIEL**  
Technische Produktionsleitung und Bühnenbau **ROLAND TSCHERNE**  
Regieassistentz **JULIA KALB**  
Musikalische Assistenz und Korrepetition **JONATHAN STARK**  
Abendspielleitung **ALEXANDER RIFF**  
Tonmeister **FLORIAN BACH**  
Tonassistentz **LEO ROJNIK**  
Light Design **MICHAEL GRUNDNER**  
Lichtmeister **WOLFGANG MAIR**  
Lichttechnik **KARL-HEINZ LEONHARTSBERGER**  
Requisiten **FELIX KAJTNA**  
Kostümassistentz **MELANIE LOCK & JACQUELINE EINSIEDL**  
Maskenassistentz **VICTORIA GREINECKER & MARIETTA DANG**



*Erwin Belakowitsch, Netta Or, Ethel Merhaut, Elke Hartmann, Stefan Wunder, Johannes Terne (©KM Westermann)*

Presseinfos: Barbara Vanura, [vanura@aon.at](mailto:vanura@aon.at), 0676/341 75 48